

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Keilinschriften der Achämeniden

Weißbach, Franz H.

Leipzig, 1911

Vorwort

Vorwort.

In dem vorliegenden Buch ist zum ersten Male der Versuch unternommen, die Keilinschriften der Achämeniden in einer Ausgabe zu vereinigen. Dem Benutzer ist so die Möglichkeit geboten, alle drei Versionen der dreisprachigen Texte unmittelbar zu vergleichen. Die Inschriften sind genau revidiert worden, und zwar, wenn es irgend möglich war, auf Grund der Originale, Photographien oder Papierabdrücke. Wo diese fehlten, sind selbstverständlich die neuesten und besten Ausgaben herangezogen worden. Die umfängliche Literatur zur Textkritik und Erklärung der Inschriften habe ich möglichst vollständig berücksichtigt. Sollte es sich herausstellen, daß unter den hierhergehörigen weitverstreuten Einzelnotizen etwas wichtiges übersehen worden ist, so bitte ich meine Kritiker, in erster Linie die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß dies unab-sichtlich geschehen sein könnte. Bei meinem Streben, die Texte vollständig und korrekt vorzulegen, bin ich von verschiedenen Seiten in liberalster Weise unterstützt worden. Die Herren Prof. Dr. Bartholomae in Heidelberg und Dr. H. Reichelt in Gießen haben mir ihr wertvolles Material an Photographien aus Persepolis und Naḫš-i-Rustam, Herr Prof. Dr. F. Houssay in Paris und Herr Ch. Babin, Ingénieur en chef des ponts et chaussées in Rouen, ihre nicht minder wichtigen Photographien und Kopien von Naḫš-i-Rustam-Inschriften in selbstlosester Weise zur Verfügung gestellt. Die Herren V. Scheil und F. Thureau-Dangin in Paris haben mir mit gewohnter Liebenswürdigkeit wiederholt Auskünfte in epigraphischen Angelegenheiten erteilt. Herr Thureau-Dangin hat mir außerdem einige Papierabdrücke kleinerer Inschriften und

seine genaue Kopie des einzigen Tonzylinderfragmentes von Darius I. zugänglich gemacht. Herrn Direktor Dr. C. Salemann, Kais. Russ. Wirkl. Staatsrat Exzellenz in Petersburg, verdanke ich einen Gipsabguß des Petersburger Darius-Gewichtes, den Herren Prof. Dr. H. V. Hilprecht in Philadelphia und Dr. M. Burchardt in Berlin Photographien vier-sprachiger Vasen. Es ist mir eine große Freude, allen genannten Herren für die reiche Förderung, die sie meiner Arbeit haben zuteil werden lassen, auch an dieser Stelle meinen geziemenden Dank auszusprechen.

Der Druck dieses Buches hat sich gegen den Willen aller Beteiligten sehr lange, fast 2 Jahre, hingezogen. Die mühsame Entzifferung der Inschrift NRb allein hat eine Verzögerung von mehreren Monaten verursacht. Wenn trotzdem das Ganze nicht fehlerfrei geraten, und eine größere Zahl von Verbesserungen nötig geworden ist, so bedauere ich selbst dies am allermeisten. Indessen läßt sich das bei einem Werke, bei dem das Dies diem docet eine so ausgiebige Rolle gespielt hat, wenigstens erklären. Jede weitere tatsächliche Berichtigung werde ich mit Dank zur Kenntnis nehmen.

Mein hochverehrter Lehrer, dessen Name das zweite Blatt dieses Buches zieren darf, hat vor länger als 25 Jahren in mir die Begeisterung für die altorientalische Wissenschaft geweckt. Ihm verdanke ich, wie die Mehrzahl der jetzt lebenden Assyriologen, das Beste, was ich gelernt habe. Möge er sich diese bescheidene Gabe, die ich meinen herzlichsten Wünschen zu seinem 60. Geburtstag nachsende, gern gefallen lassen.

Gautzsch, 5. Dezember 1910.

F. H. Weißbach.